Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 50 (1945-1946)
Heft: 7

Artikel: Zum Rücktritt von Frl. E. Strub : Sekundarlehrerin in Interlaken
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-315015

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

e) wo ein freier Raum und ein Instrument zur Verfügung stehen, bewegen sich die Kinder frei zur Musik; immer auf eine Pause, oder am Ende eines einfachen musikalischen Motives holt sich ein Kind aus der Klasse einen Ball.

Voraussetzung zum Gelingen dieser Übungen ist Ruhe, das Kind wird zur Aufmerksamkeit, zum Warten erzogen. Wesentlich ist, daß diese Übungen sich immer mehr übertragen auf den ganzen Schulbetrieb, z. B. beim Holen der Milchflaschen, Hefte usw., daß sie zur praktischen Anwendung führen.

2. *Beispiel:*

Jedes Kind bekommt seinen ganz bestimmten Platz im Raum zugewiesen, den es sich zu merken hat, die Kinder bewegen sich im Raum; auf ein bestimmtes visuelles oder akustisches Zeichen hat jedes genau seinen Platz wieder einzunehmen.

3. *Beispiel:*

a) die Kinder bewegen sich im Raum, ohne aneinanderzustoßen; auf ein bestimmtes akustisches oder visuelles Zeichen bleiben sie sofort stehen;

b) die Kinder bewegen sich zur Musik, ordnen sich der Musik unter und bleiben sofort stehen, wenn die Musik zu spielen aufhört;

c) auf ein bestimmtes visuelles Zeichen (Aufheben eines Tuches, der Hand, oder irgend eines gut sichtbaren Gegenstandes) bleiben die Kinder sofort stehen, währenddem die Musik stehen bleibt;

d) Sich bewegen *gegen* die Musik, d. h. die Kinder übernehmen in ihrer Bewegung das Tempo der Musik, aber erst, wenn sich nicht mehr spielt, sobald sie wieder einsetzt, wird die Bewegung angehalten.

4. *Beispiel:*

Auf dem Boden liegt ein Reifen, in welchem ein Ball dem Rand nachgerollt wird. Ein Kind nach dem andern gibt dem Ball einen Stoß, damit er nie zu rollen aufhört.

5. *Beispiel:*

Auf dem Boden zerstreut liegen Bälle, die Kinder bewegen sich zu einer gesungenen oder gespielten Melodie, ohne diese Bälle mit den Füßen zu berühren.

Ich werde in einem spätern Artikel auf die Willensbildung der Schüler eingehen, denn die musikalisch-rhythmische Erziehung ist nur dort am Platz, wo auch der Wille des Kindes richtunggebend ist, nur dort kann auch das Einzelne und schließlich die Gesamtheit zur Ordnung ohne äußern Zwang geführt werden.

Fortsetzung folgt.

Zum Rücktritt von Frl. E. Strub

Sekundarlehrerin in Interlaken

Fast kann man sich die Sekundarschule Interlaken ohne Frl. Strub nicht vorstellen, nachdem sie dort während 45 Jahren wirkte! Und doch ist dieser Rücktritt Tatsache geworden, mit der sich viele Eltern nicht gerne abfinden.

Schon mehr als vierzig Jahre sind es her, seit ich vor Frl. Strub in der Schulbank saß. Sie erteilte uns Französisch, Singen und Religion. Für die Fremdenzentrale Interlaken war die französische Sprache besonders wichtig, und da war Frl. Strub die durch und durch bewährte Kraft, die Jugend

in diese Fremdsprache einzuführen. Klar und gründlich lehrte sie, und auch die schwächste Schülerin wußte zu folgen. War das ein lebhaftes Üben, Parlieren und Rezitieren! Viel Zeit und Geduld opferte Frl. Strub auch der feinen Aussprache, und französische Gedichte aufzusagen wurde uns zur Freude. Eine gelesene Geschichte in einen Dialogue umzuwandeln sah Frl. Strub in ihrem Unterricht als selbstverständlich an. Sie gab uns viel, aber sie verlangte auch viel von uns. Als ich nach fünfjähriger Sekundarschulzeit in eine höhere Schule übertrat, fragte mich der Schuldirektor am Aufnahmsexamen, wo ich denn im Welschland gewesen sei? Verständnislos schaute ich ihn an. Im Welschland? Nein, bei Frl. Strub lernte ich Französisch! Ich sagte dies mit nicht geringem Stolz.

Auch im Gesangsunterricht, den sie uns während drei Jahren erteilte, wurde stramm gearbeitet. Tonleitern, Intervalle mußten wie am Schnürchen gehen, sonst war Frl. Strub nicht zufrieden. Ich habe, gerade wie im Französisch, später nichts Neues dazugelernt. Aber auch hier blieb es nicht trockene Theorie. Gar feine, duftige Lieder wählte Frl. Strub für ihre Mädchenschar aus, und verfügte eine Schülerin über eine besonders gute Stimme, so wurde sie verständnisvoll gefördert. Wir waren damals die ersten, die von J. Dalcroze' neuer Methode profitieren durften. Französische Lieder lernten wir ebenso gern wie deutsche. Aber nicht nur dabei sollte es bleiben: Frl. Strub regte uns an, selber Melodien zu finden, zu komponieren! Oder dann mußten wir eine zweite Stimme setzen!

Und nun der Religionsunterricht? Er wurde uns besonders in den obersten Klassen zum tiefen Erlebnis. Ganz besonders hier probierte Frl. Strub unsern Charakter zu bilden, in uns die Freude am Guten zu wecken, uns innerlich vorwärts zu helfen. Feine Luther- und Gerhard-Lieder oder Psalmen des Alten Testaments wurden auswendig gelernt. Wieviel Eindrückliches bot uns Frl. Strub über Augustin, Franz von Assisi, Dante u. a. m. Wie sehr wußte sie uns für den damals noch lebenden Prof. Hilty zu begeistern, und wenn manch einer Schülerin Hilty später zum Helfer und Wegweiser wurde, dankt sie dies unserer Lehrerin. Gerade damals wirkte in London Dr. Barnardo, der « Vater der Niemandskinder ». Erschüttert lauschten wir, wenn Frl. Strub uns von seinem Wirken erzählte, und wir begeisterten uns für seine selbstlose, aufopfernde und oft gefahrvolle Arbeit an den Armen und Ärmsten in Londons Elendsvierteln.

Tauchte auf geistigem oder sozialem Gebiete etwas Neues, Nachahmenswertes auf, Frl. Strub unterließ es nicht, uns darauf aufmerksam zu machen. Viel Edles gab sie uns mit auf den Lebensweg.

Mit vielen ehemaligen Schülerinnen ist Frl. Strub in Verbindung geblieben. Immer ist sie noch die Gebende und Fördernde. Und wenn sie nun nach langen, langen Jahren treuer Arbeit zurückgetreten ist, so darf sie des Dankes ihrer Schülerinnen gewiß sein. Und wenn Frl. Strub nun ergraut

ist, jung ist sie doch geblieben in ihrem Unterricht, in ihrer Methode. Manch eine junge Kollegin könnte von ihr lernen.

Einem geschickten Sämann gleich hat sie den Samen ausgesät und hat uns aus ihrem reichen Wissensschatze empfangen lassen. Mögen ihr jetzt noch recht gesegnete Jahre der Ruhe und der Beschaulichkeit beschieden sein! Möge ihr Leben nicht nur « Mühe und Arbeit » bedeutet haben, um es köstlich zu machen, sondern auch Freude daran, daß ihr ein so reiches Wirken und Schaffen beschieden war! *Eine dankbare Schülerin.*

Wo Französisch lernen?

Neuveville Ecole supérieure de Commerce

Bewährte **Handels- und Sprachschule** für Jünglinge und Töchter. Schulbeginn: April. **Eidg. Diplom.** Ferienkurse. Haushaltungsabteilung für Töchter — Programm, Auskunft, Familienpensionen durch die Direktion.

Versuchen Sie **die Pastillen**

VOCAROLA

Vorzügliches Gummibonbon, empfohlen bei Husten und Heiserkeit. Bei Rauchern, Sängern und Sportsleuten sehr geschätzt. — Kleinpackung 30 Rappen.

Fabrikanten: **GOEGGEL & KÜRSCHNER, St. Gallen**
Confiseriefabrik
erhältlich in den Merkur-Filialen

Illustrierte schweizer. Schülerzeitung «Der Kinderfreund»

Das Dezember-Heft gibt einen sinnvollen Auftakt zum **Pestalozzi-Jahr** durch ein von Albert Heß fein gezeichnetes Bildnis des Vaters der Waisen und durch drei Kinderszenen, die bei den kommenden Pestalozzi-Feiern in Schulen und Kinderheimen willkommen sein dürften. Als Zugabe bringt das Heft ein schönes Kunstblatt nach einem Gemälde von Albert Anker. An Schulen, Sonntagsschulen und Heime wird dieses Heft bei Partiebezügen zu herabgesetztem Preis abgegeben. Bestellungen sind an die Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, zu richten.

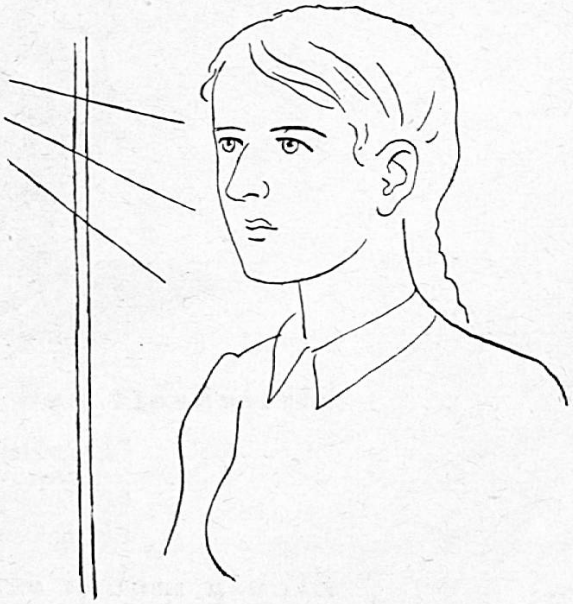
Die Berufswahl unserer Mädchen

Wegleitung für Eltern, Schul- und Waisenbehörden

Neu bearbeitet von **Rosa Neuenschwander,** Berufsberaterin.

Empfohlen vom Schweiz. Gewerbeverband und vom Schweiz. Frauengewerbeverband

Preis Fr. 1.— + Wust.



Verlag Büchler & Co., Bern
Postcheck III 286 Tel. (031) 27733